

Verstehen, weshalb der Weltfrieden wackelt

Schulbücher durch aktuelle Themenhefte ergänzen

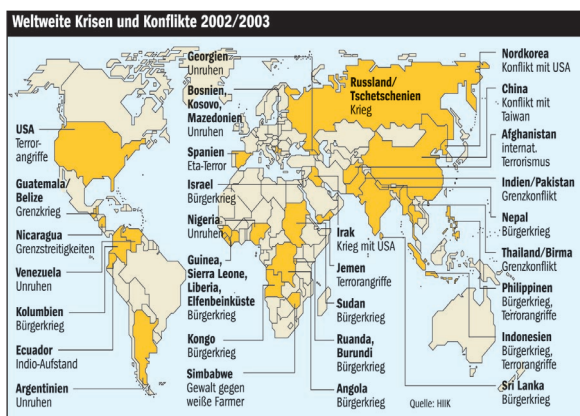
Aktuelle und kontroverse Themen wie Gentechnik oder Globalisierung schnell, informativ und in einer für den Unterricht geeigneten Form an die Schulen zu bringen ist das Ziel der im Mai 2002 vereinbarten Kooperation zwischen dem SPIEGEL-Verlag und dem Bildungsverlag Klett unter dem Titel „SPIEGEL@Klett“. Als viertes Themenheft erschien soeben „Krieg und Frieden“.

Wann in der Menschheitsgeschichte hat es je Frieden gegeben? Allenfalls in eng begrenzten Regionen, und selbst dann nur für relativ kurze Zeit. Die Lernbereitschaft der Menschheit scheint auch durch die größten und blutigsten Konflikte mit Millionen Toten nicht zuzunehmen. So ist die Sicherheitslage heute prekärer denn je. Dass die „alten“, jahrzehntelang eingeübten Gegensätze und Feindbilder nach dem Ende des Kalten Krieges nicht mehr taugen, macht die Lage auch nicht einfacher. Und die „Pax Americana“, wie sie den Strategen um George W. Bush vorschwebt, funktioniert nicht so recht, wie der Irakkrieg belegt.

Vor diesem Hintergrund erschien es sinnvoll, ein Unterrichtsmagazin zusammenzustellen, das die aktuellen Schwierigkeiten, dem Weltfrieden näher zu kommen, beleuchtet und die neuen politischen und militärischen Strategien für das 21. Jahrhundert beschreibt und bewertet. Dies geschieht in vier Abschnitten.

Zum Einstieg in das schwierige und komplexe Thema wird zunächst analysiert, welche Vorstellungen die Medien mit ihren Bildern vom Krieg in den Köpfen auslösen und wie Krieg tatsächlich erlebt wird. Im Rückblick erinnern sich Beteiligte und Betroffene an die Wirklichkeit des Krieges.

Im zweiten Teil des Magazins stehen Kriegsformen und Doktrinen im Vordergrund: vom Kalten Krieg in den Jahrzehnten nach 1945 über die zunehmende Bedrohung durch neue Atomkräfte, Raketenabwehr und Abschreckung bis zur Mobilmachung gegen so genannte „Schurkenstaaten“. Dabei wird eines klar: Ganze zehn Jahre dauerte die Phase weltweiter Abrüstung. Insbesondere nach dem 11. September 2001



Nur wenige Regionen können in Frieden leben. Die Karte gibt einen Überblick

über die Krisen und Konflikte, die derzeit die Weltöffentlichkeit beschäftigen.

und der Ausrufung des „Kriegs gegen den Terror“ steigen, insbesondere in den USA, die Rüstungsausgaben wieder massiv an. Erhebliche Mehrausgaben speziell für militärische Forschung und Entwicklung sollen die Voraussetzungen für radikale Veränderungen der Militärtechnologie und die Durchsetzung einer neuen weltpolitischen Großmachtrolle der USA schaffen. Aber weltweite Engagements wie jetzt im Irak verursachen aberwitzige Kosten. Erst jüngst musste US-Präsident Bush den amerikanischen Kongress um zusätzliche 87 Milliarden Dollar (was rund einem Drittel des Deutschen Bundeshaushalts entspricht) gehen.

Der dritte Abschnitt analysiert, ob – und wann – ein Krieg als letztes Mittel zu rechtfertigen ist. Sind beispielsweise „humanitäre Aktio-

Medientipp

Harald Podolsky: Krieg und Frieden



Das neue Unterrichtsmagazin „Krieg und Frieden“ (68 Seiten, durchgehend farbige Abbildungen, 5,60 Euro) folgt dem bewährten Konzept der Hefte „Jurek Becker“, „Gentechnik“ und „Globalisierung“: Durch die Zusammenstellung diverser

– kommentierter – Texte aus Zeitschriften, Zeitungen, Büchern und dem Internet wird das Thema aus vielen Blickwinkeln beleuchtet. Fragen für den Unterricht ergänzen diese Zusammenstellungen und führen über den Arbeitsstoff hinaus. Durch vielfältige Querverweise auf das Internet lassen sich weitere Texte erschlie-

ßen. Damit wird das Ziel verfolgt, die Medienkompetenz der Schüler zu stärken.

- Ein zusätzliches Dossier bietet unter der URL www.schule.spiegel.de weiteren Stoff zur Behandlung im Unterricht.
- Der Autor des Unterrichtsmagazins „Krieg und Frieden“, Harald Podolsky, 51, unterrichtet Französisch und Sozialwissenschaften/Politik am Geschwister-Scholl-Gymnasium in Velbert.



nen“ – wie im Kosovo – oder Anti-Terror-Einsätze – wie in Afghanistan oder jüngst im Irak – Aufgaben der Weltgemeinschaft, der Nato, der Amerikaner, der Briten, der Deutschen? Wer entscheidet, wer wann und wo in den Krieg ziehen soll oder muss? Wer definiert die Kriegsziele. Kann es in diesem Sinne überhaupt „gerechte Kriege“ geben?

Im vierten und letzten Abschnitt werden die „neuen Pfeiler für Frieden und Sicherheit“ auf

ihre Standfestigkeit hin überprüft. Dabei steht auch das transatlantische Verhältnis in einer unilateralen Welt auf dem Prüfstand. Was waren die Ziele der Nato im Nachkriegseuropa, und wohin marschiert sie im 21. Jahrhundert? Sind die Interessen Amerikas und Europas noch identisch? Braucht der „alte Kontinent“ mehr Autonomie und eine ganz neue Sicherheitspolitik?

Herbert Takors

Autor/Ansprechpartner:

Herbert Takors SPIEGEL-Verlag Kommunikation Brandstwiene 19 20457 Hamburg	Telefon: 0 40-30 07-26 14 Fax: 0 40-30 07-30 84 Mail: herbert_takors@spiegel.de Internet: www.spiegel.de
--	--

Autor:

Dr. Ilas Körner-Wellershaus Ernst Klett Schulbuchverlag Leipzig Braunstraße 12 04347 Leipzig	Telefon: 03 41-23 96-207 Fax: 03 41-23 96-303 Mail: i.koerner-wellershaus@klett-mail.de Internet: www.klett-verlag.de
--	--